

## VORLESUNG 2: WORT UND LEXEM, MORPHEMKLASSIFIZIERUNG, MOTIVATION

### I. Definition des Wortes

- die Grundeinheit des Wortschatzes ist ein Wort
- mit dem Begriff „Wort“ sind Ausdrücke „Benennung“ und „Bezeichnung“ synonymisch
- ein Wort lässt sich aber schwierig definieren, es gibt viele Definitionen
- die Wörter haben in der Regel folgende Eigenschaften:
  - sie benennen Gegenstände, Prozesse, Handlungen, haben also eine semantische Funktion
  - sie haben auch eine selbstständige Bedeutung
  - man kann sie im Text oder in der Rede isolieren – sie haben auch eine klare Form
  - sie existieren im System, in dem sie verändert werden können (z. B. grammatische Deklination, Konjugation)
  - man kann sie klassifizieren – nach der Wortart, nach der Bildung...
  - sie ermöglichen die menschliche Kommunikation
  - sie bilden auch die Grundeinheiten der Lexikographie – die Lemmata
- die Wörter figurieren auch in unterschiedlichen sprachlichen Ebenen:
  1. graphisches/phonetisches Wort – geschrieben/gesprochen
  2. morphologisches Wort – grammatische Funktion von Affixen
  3. lexikalisches Wort – Formativ und Bedeutung
  4. syntaktisches Wort – Funktion im Satz
  5. stilistisches Wort – Funktion im Text

### Das Lexem

- in der Lexikologie verwendet man statt Wort meistens den Begriff „das Lexem“
- das Lexem ist das kleinste Element des lexikalischen Systems der Sprache, also eine Abstraktion, ein Zeichen, konkrete Realisierung heißt dann das Lex
- es hat eine bilaterale Struktur – Formativ und Bedeutung
- ein Lexem existiert als ein Formenparadigma, also als ein Komplex von Wortformen (z. B.: *das Kind, des Kindes, dem Kind... die Kinder, der Kinder...*)
- es gibt Einwortlexeme (*klein*) und Wortgruppenlexeme/Paralexeme = mehrgliedrige Lexeme, meistens:
  - Wortpaare: *kurz und bündig*
  - feste Verbalverbindungen: *zur Verfügung stellen*
  - feste Nominalverbindungen: *schwarzer Tee*
  - Idiome: *auf den Kopf gefallen*
  - Kommunikative Formeln: *Auf Wiedersehen!*
- ! Vorsicht: Komposita wie *Autotür, Gartenhaus* sind eigentlich keine Einwortlexeme, sie enthalten selbstständige Lexeme, die jeweils eine eigene Bedeutung tragen (*Auto, Tür, Garten, Haus*), dieser Typ entspricht also zwei Lexemen
- ! polysemantische Wörter bilden die sog. Hyperlexeme: *Jugend*: 1. junge Menschen, 2. Alter, 3. Jugendlichkeit, eine konkrete Realisierung der Hyperlexeme heißt Allolex
- zu unterscheiden sind **autosemantische Wörter** – haben ihre eigene Bedeutung (*Tisch, fahren*), **synsemantische Wörter** – haben meistens eine grammatische Funktion (Präpositionen, Konjunktionen...)

## II. Die Morphemklassifizierung

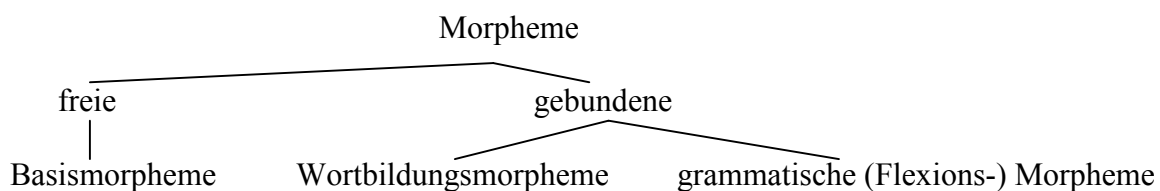
- die Wörter lassen sich in kleine Einheiten zerlegen, diese Teile heißen Morpheme
- das Morphem = die kleinste sprachliche Einheit, die die Bedeutung trägt
  - = die kleinste Zuordnung von Form und Bedeutung
  - = das kleinste sprachliche Zeichen (also Abstraktion)
- Morpheme sind also die kleinsten Elemente der Sprache

### Einteilung der Morpheme nach der Funktion

- a) Basis-/Grundmorpheme – sie tragen die lexikalische Bedeutung: *Tisch, trag, wer*
- b) Wortbildungsmorpheme – sie dienen zur Bildung von neuen Wörtern: *-schaft, -lich*
- c) Grammatische Morpheme – sind Träger der grammatischen Bedeutung: *-s* (G Sg. bei Maskulina und Neutra)

### Einteilung der Morpheme nach der Selbstständigkeit

- a) freie Morpheme – es betrifft die Basismorpheme, sie können in der Sprache ganz frei auftreten, häufiger aber in den Komposita
- b) gebundene Morpheme – treten nur zusammen mit Basismorphemen auf



### Gebundene Wortbildungsmorpheme

- wenn sie vor dem Wortstamm stehen – Präfixe (*be- gehen, zer- legen*)
- wenn sie nach dem Wortstamm stehen – Suffixe (*Sport -ler, Lehr -ling*)
- Sammelbegriff für alle: Affixe
- die Grenze zwischen den Wortbildungsmorphemen und grammatischen Morphemen ist in vielen Fällen unklar
- einem Morphem entspricht oft mehr als nur eine Bedeutung: *Kenn -er, schnell -er*

### Spezielle Morpheme

- Morph – konkrete Realisierung des Morphems
- Allomorph – eine Morphvariante, entsteht durch die Stellung des Morphems im Wort, die Bedeutung ist aber gleich (*Vater – Väter*)
- unikales Morphem – eigentlich ein „versteinertes“ altes Morphem, das heute nur noch in einem Wort auftritt: *Sam-s-tag, Him-beere*
- leeres Morphem – trägt keine Bedeutung, v. a. Fugenelemente: *-s-* in *Tag-es-ordnung*
- Halbaffix – Strukturen, die an der Grenze zwischen dem Wort und Affix sind:
  - *Werk* = Betrieb – freies Morphem
  - *Handwerk* – Affix

### III. Motivation

- motivierte Wörter – man kann ihre Bedeutung aus dem Formativ, also aus der Bedeutung der Einzelteile, erschließen: *väterlich*
- unmotivierte Wörter – sind arbiträr, haben keine Beziehung zu einem anderen Wort: *Vater*
- die Motivation ist wichtig für die Wortbildung – sie betrifft nur motivierte Wörter

#### 1. Fonemisch-fonetische Motivation

- betrifft die sog. lautmalerischen Wörter – Onomatopoeica
- die Wörter bilden einen Laut/Schall nach – natürliche Motivation
- z. B.: *jodeln, quaken, meckern, zischen, Uhu...*
- häufig ist sie in der Kinder- und Jugendsprache
- man verwendet sie im Comics und in der modernen Poesie

#### 2. Morphematische Motivation

- neue Wörter werden mit Hilfe von morphologischen Mitteln gebildet
- mit der Zeit werden sie lexikalisiert, in den Wortschatz eingegliedert
- bei manchen Wörtern ist die Motivation noch heute durchsichtig: *Tageslicht*
- bei manchen Wörtern ist die Motivation zwar durchsichtig, aber die Bedeutung der Strukturen hat sich im Laufe der Zeit verändert: *Handtuch*
- bei einigen Wörtern ist die Motivation nicht mehr zu erkennen, die Ausdrücke sind voll idiomatisiert: *Nachtigall*

#### 3. Semantische Motivation

- man verwendet ein existierendes Wort für die Bezeichnung eines neuen Gegenstandes
- diese Art der Motivation ist oft mit der Übertragung der Bedeutung verbunden – Metapher, Metonymie
- *Menü* (Speisekarte → Auswahlmenü auf dem PC)
- *Adresse* (Wohnort → Speicheradresse wieder im PC)
- *Grün* → *die Grünen* in der Politik
- *Fuchs* (Tier) → *Fuchs* – ein rothaariger oder schauer Mensch
- heißt auch figurative Motivation
- man braucht zur Erschließung der Motivation bestimmte Kenntnisse

#### 4. sekundäre Motivation/Volksmotivation

- falsche Auslegung der Motivation
- die Wörter haben eine veraltete/verdunkelte Bedeutung
- viele Beispiele in der Alltagssprache:
  - Freitag* – nicht freier Tag, sondern von der nordischen Göttin *Freya*
  - Weißbrot* – nicht weißes Brot, aber von *Weizen*
  - Friedhof* – nicht Frieden, sondern das alte Wort für den Zaun